

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 23

Donnerstag, den 24. Februar 1910

46. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 19. Febr. Der Staatsanzeiger knüpft an die von Baden der württemb. Regierung bezüglich der Neckarkanalisation von Mannheim nach Heilbronn gemachten Vorschläge eingehende Berechnungen, aus denen hervorzuhellen ist, daß die Gesamtkosten der Neckarkanalisation einschließlich der Kraftwerke 42 221 000 Mark betragen würden. Die von Württemberg aufzubringenden reinen Baukosten belaufen sich auf 22 468 300 M. Würden die gesamten baulichen Unterhaltungskosten auf die Schiffsfahrtsinteressenten überwältigt, wie das auch in dem badischen Vorschlag auf die badische Strecke vorgeesehen ist, so müßten durch Schiffsfahrtsabgaben jährlich 1 756 550 M. aufgebracht werden.

Die Erfolge der staatlichen Erfindungsausstellung treten heute nach kaum zwoöchentlicher Dauer schon klar zutage. Während sonst mit der Verwertung von Patenten durchschnittlich nur in etwa 2% der angemeldeten Erfindungen gerechnet werden kann, ist dieser Prozentsatz bei den auf der Ausstellung vorgeführten Erfindungen ziemlich weit übertroffen. Ueber mehr als 10% der Erfindungen sind Verhandlungen über die Verwertung derselben im Gange. Besondere Beachtung verdient auch, daß einige Erfindungen von englischen Fabrikanten erworben wurden. Die Ausstellung wurde gestern abend von etwa 190 Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins besucht.

Stuttgart, 20. Febr. Die heute im Zirkusgebäude abgehaltene Allgemeine Beamtenversammlung nahm nachstehende Resolution an: Die am 20. Februar in Stuttgart versammelten Staatsdiener erklären, daß sie eine Erhöhung ihrer Gehälter angesichts der seit Jahren eingetretenen Verteuerung aller Lebensbedürfnisse und der allgemeinen Hebung der Lebenshaltung für unumgänglich nötig erachten, wenn der württ. Beamtenstand nicht von seiner seitherigen sozialen und wirtschaftlichen Stellung verdrängt werden soll. Diese Erkenntnis hat die übrigen deutschen Bundesstaaten und das Reich dazu veranlaßt, selbst unter starker Inanspruchnahme der Steuerkräfte eine Erhöhung ihrer teilweise schon vorher wesentlich günstigeren Beamtengehälter durchzuführen. Auch die württemb. Regierung hat in ihrer Kundgebung vom 12. September 1908 eine Neuordnung der Gehälter in Aussicht gestellt. Die staatlichen Beamten hoffen, daß es Regierung und Landständen gelingen möge, durch diese Neuordnung ihre Bezüge mit den heutigen Lebensbedingungen und mit den Einkommensverhältnissen der übrigen Beamten innerhalb und außerhalb Württemberg in Einklang zu bringen, sie geben ferner der Hoffnung Ausdruck, daß die Erhöhung der Gehälter in tunlichster Weise, wenn möglich mit Wirkung vom 1. April 1910 ab, durchgeführt werde. Ein weiterer Aufschub müßte die wirtschaftliche Lage der Beamten schwer gefährden.

Ludwigsburg, 21. Febr. Die von der Stadtverwaltung zur Besichtigung von gleislosen elektrischen Straßenbahnen (System Mercedes-Stoll) nach Niederösterreich entsandte Abordnung ist zurückgekehrt. Sie hat vom Betrieb

dieser Bahnen einen recht günstigen Eindruck gewonnen, wieweil sie sich überzeugt hat, daß sie in mehrfacher Beziehung noch der Verbesserung, die das System Köhler bezweckt, fähig sind. Voraussetzung für diese Bahnen sind gewaltige, in gutem Zustand erhaltene Straßen. Steigungen und Kurven zc. werden ohne Schwierigkeiten überwunden. Die bürgerlichen Kollegien werden nun wohl schon in Bälde zu der Angelegenheit, deren Entscheidung man hier mit lebhaftem Interesse entgegenfieht, Stellung nehmen.

Pforzheim, 21. Febr. Ueber den mehrfachen Selbstmord durch Vergiftung berichtet der „Pforzheimer Anzeiger“ noch näher: In der Nacht vom Sonntag sind der in der Lameystraße wohnhafte Fabrikant Friedr. Schwemmler jr., Inhaber der Kettenfabrik Schwemmler und Cie., ferner seine Frau Mathilde geborene Kohlhaas und die Tochter beider, namens Erna, freiwillig aus dem Leben geschieden. Man fand die drei früh morgens durch Cyanalkali vergiftet, tot und bereits erstarrt im elterlichen Schlafgemach auf. Der Grund zu der verzweifelten Tat liegt in finanziellen Schwierigkeiten. Schwemmler hatte schon vor sechs Jahren einen großen Verlust erlitten und sah sich durch den Konkurs seines Schwiegervaters, des Lampen- und Metallfabrikanten Kohlhaas in Kaiserslautern, abermals schwer geschädigt. Noch im Dezember vorigen Jahres hatte der Vater der Frau Schwemmler diese veranlaßt, ihm ihr mütterliches Erbe in Höhe von 20 000 M. abzutreten, und hatte auch später noch den Schwiegerjohn, den er bereits unter Drohungen in Anspruch genommen hatte, zur Uebernahme von Bürgschaften bewogen. Schwemmler war ein lebensfroher, außerordentlich fleißiger Mann. Er stand im 44. Lebensjahr, war gesund und schaffensfreudig. Man begreift nicht, wie die Verzweiflung so völlig Gewalt über ihn gewonnen und sein sonst so frischer Lebensmut ihn so ganz verlassen konnte. Seine Frau war gebildet, feinfühlerig und anspruchslos. Die Tochter war sehr begabt und fromm. Sorge und Kummer haben den Eltern alle Besonnenheit genommen und die erste Verzweiflung hat sie zu einem Schritte gedrängt, den sie bei ruhigem Nachdenken über ihre Lage nimmermehr getan hätten.

Schwarzenberg im Murgtal, 17. Febr. Einen Stauweiherdammbruch oder auch moderner gesagt, einen Talsperrendammbruch in kleinerem Maßstabe verursachte die letzte überaus rasche Schneeschmelze im oberen Murgtal. 3 Kilometer oberhalb Schönmünzach mündet der Seebach, der Abfluß des 746,9 Meter hoch gelegenen Huzenbachersees. Dieser See, der viele Ähnlichkeit mit dem Feldsee hat, wurde im Jahre 1895 durch die württ. Forstverwaltung aus wasserbaulichen Gründen mit einem Staudamm abgeschlossen, um bei raschem Schneeabgang oder starkem Regen eine gewisse Wassermasse zurückzuhalten und dann im Seebach zur Regulierung des Niederwasserstandes langsam abzuführen. Bereits früher hatte eine ähnliche Stauanlage zu Flößereizwecken Verwendung gefunden, war jedoch zerfallen. Die Stauwand bestand aus einer (1895 im

Sommer erstellten) 2,5 Meter hohen Betonmauer mit dahinter angeschüttetem Erddamm von 1,5 Meter Kronenbreite, welche quer zur Abflußrichtung errichtet war. Infolge der überaus raschen Schneeschmelze stieg der ohnehin schon einen überaus hohen Stand zeigende See so stark an, daß der Abflußgraben die gegenwärtigen Wassermengen nicht zu fassen vermochte und dieselben den ganzen Damm übersluteten. Hierdurch wurde der Damm aber so beschädigt, daß er dem kolossalen Druck nicht mehr Stand zu halten vermochte und in seinem oberen Teile brach. Der abfließende Seebach wurde durch die großen abstürzenden Wassermengen zu einem reißenden Wildbach und richtete in seinem engen 4 Kilometer langen, glücklicherweise unbewohnten Waldtal großen Schaden an, teilweise auch an seiner Mündung bei Huzenbach, wo die Murg bedeutend stieg. Das Vorkommnis steht in Süddeutschland ziemlich vereinzelt da und dürfte für etwa projektierte Talsperrenbauten wichtige Fingerzeige bieten. Der letzte ähnliche aber viel schlimmere Bruch eines Seedammes in Süddeutschland war der Ausbruch des Belchenjees im Oberelsaß am 12. Dezember 1840 abends 9 Uhr, der vielen Menschen das Leben kostete.

Zum vierzigstenmal schon jährt sich heuer die Zeit des großen Kriegs, zum vierzigstenmal feiern wir die Ruhmestage der Württemberger, die Tage von Champigny und Billiers. Vergebens jedoch suchen wir auf französischem Boden ein Denkzeichen, das daran erinnert, daß auch Schwabens Söhne ruhmvollen Anteil genommen an jenen erbitterten Kämpfen, die zu Deutschlands Einigung und Größe geführt haben. Vielsachen Wünsche Rechnung tragend, hat es das Präsidium des Württembergischen Kriegerbundes mit Genehmigung des Königs unternommen, durch Errichtung eines schlichten Denkmals auf dem Schlachtfeld von Champigny-Coeuilly diese alte Ehrenschuld zu tilgen. Auf der Höhe südlich von Champigny, die dem Besucher Ausblick über das ganze Schlachtfeld gewährt, soll in freiem Feld ein Obelisk mit der Inschrift: „Württemberg seinen tapferen Söhnen“ in künftigen Zeiten daran erinnern, daß auch Schwaben seiner Helden in Dankbarkeit gedacht hat. Die Einweihung des Denkmals soll der diesjährigen Feier der Ruhmestage besondere Weihe verleihen. In einem Ausruf wendet sich das Präsidium des Bundes an die Öffentlichkeit, um die Mittel zu diesem Ehrendenkmal zu sammeln.

Das für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Preußen geltende Dreiklassenwahlssystem besteht darin, daß die Höchstbesteuerten eines Bezirks, die das erste Drittel der Gesamtsteuern aufbringen, die erste Klasse bilden, die danach Höchstbesteuerten, auf die das zweite Drittel entfällt, die zweite Klasse, und alle übrigen, mögen sie Steuern zahlen oder nicht, die dritte Klasse. Jede Klasse erhält die gleiche Anzahl von Wahlmännern. Das Dreiklassenwahlssystem gilt außer in Preußen noch in Sachsen-Altenburg und in Lippe.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 23. Februar. Am Königsfest (Freitag 25. Febr.) ist der Postschalter nur von 11—12 Uhr vorm. geöffnet. Der Telegraphen- und Fernsprechdienst wird wie an Sonntagen wahrgenommen. Der erste (7 Uhr vorm.) und dritte (4 Uhr Nachm.) Briefbestellgang, sowie der erste (7 Uhr vorm.) Paket- und Postanweisungsbestellgang werden wie Werktags ausgeführt. Die übrigen Bestellgänge fallen aus. Die Briefkasten werden geleert um 9.00 Vorm., 4.45 Nachm. und 7.00 Abds. Die Landpostboten und Parzellenboten verkehren nicht.

Wildbad, 24. Febr. Am kommenden Samstag werden sich die Pforten des Krimmelschen Saales z. „alten Linde“, der sich im vergangenen Winter bei verschiedenen Vereinsfestlichkeiten so glänzend erprobt hat, einem Unternehmen öffnen, das sich gewiß des Zuspruchs der hiesigen Einwohnerschaft in hohem Grade erfreuen wird. Ein Kinematograph, das in unseren Tagen für eine Stadt fast unentbehrlich gewordene Institut wird vom genannten Tage ab den Freunden derartiger Kunstgenüsse angenehme Stunden der Unterhaltung zu verschaffen wissen. Name und Ruf des Besitzers, Herrn Keller aus Stuttgart, der in der Residenzstadt ein erstklassiges Kinematographentheater sein eigen nennt, bürgen dafür, daß in den Vorstellungen nur Hervorragendes auf dem Gebiet der Kinematographie — Bilder klassischen und aktuellen, ernsten und humoristischen Genres — geboten werden wird. Das „Uniontheater“, wie es sich nennt, wird voraussichtlich den ganzen Sommer über seine interessanten Vorstellungen geben und hat schon durch die Art seiner Darbietungen sicherlich mehr Aussicht und Anrecht auf Erfolg, als das vorjährige Theaterunternehmen im Krimmelschen Saal; wird es doch auch den Kurgästen eine erwünschte Abwechslung in der Art, ihre Abende zu verbringen, bieten. Die Programme sind aus den jeweils angeschlagenen Plakaten ersichtlich. Möge das Unternehmen die darauf gesetzten Erwartungen erfüllen, und gewiß wird ihm auch der materielle Erfolg nicht ausbleiben!

Die diesjährige Musterung in Calmbach findet am Donnerstag den 17. März statt. Es haben zu erscheinen: Morgens 8 $\frac{1}{4}$ Uhr die Militärpflichtigen von Calmbach, Engklösterle und Hgelsloch. Morgens 9 Uhr diejenigen von Wildbad.

Calmbach, 22. Febr. Gestern mittag brachte ein 25 Jahre alter Dienstknecht vom Klein-Enzshof die Hand so in die Fatterschneidemaschine, daß ihm vom hiesigen Arzt die Hand abgenommen werden mußte. Der Verunglückte wurde in das Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg übergeführt. — Der hiesige Liederkreis feiert im Juni d. J. das Fest seines 50jährigen Bestehens; mit dem Fest soll auch ein Gesangswettbewerb verbunden werden.

Neuenbürg. (Turnerisches.) Nächsten Sonntag machen die Turnvereine des Unt. Schwarzwaldgaues (Oberamt Neuenbürg) eine Winterturnfahrt verbunden mit einem sog. Kriegsspiel nach Herrenalb. Die Vereine von Calmbach, Dennach, Dobel, Engelsbrand, Höfen, Neuenbürg, Schömburg, Schwarzenberg, Waldrennach und Wildbad sammeln sich morgens 9 Uhr in Dobel und gehen direkt nach Herrenalb, um die Zugänge dorthin zu besetzen und der anderen Hälfte, der Vereine Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Feldennach, Gräfenhausen, Niebelsbach, Obernhäusen und Schwann, die um 9 Uhr in Schwann abzumarschieren hat, den Einmarsch in Herrenalb zu versperren. Stößt eine Abteilung auf eine gegnerische, die ihr an Zahl überlegen ist, hat sie sich als außer Gefecht gesetzt zu betrachten, ebenso wenn eine Abteilung oder das Gros vom Gegner unverhofft überumpelt wird. Ist der Angreifer um 1 Uhr noch nicht in Herrenalb einmarschiert, muß er sich für besiegt bekennen. Zweck dieser Turnfahrten soll sein, bei unseren jungen Leuten den Wandersinn, die Lust und Liebe zum Walde zu wecken, ihnen zu zeigen, wie man in Wald und Flur, auf Schritt und Tritt die erhabene Schöpfung der Mutter Natur bewundern kann, ihnen Gelegenheit zu geben, durch das gemeinsame Wandern mit Brudervereinen ihre turnerischen Erfahrungen auszutauschen, endlich sie

von dem auch in unserem Gau sich bemerkbar machenden Hinüberlaufen in die Sportvereine zurückzuhalten, ihnen zu zeigen, daß die Turnerei ganz andere Anforderungen stellt, wie jene, daß wir so vielseitige Übungsarten haben, daß der ganze Mensch aus- und durchgebildet wird ohne bei denselben zu verrohen. Hoffen wir, daß aus diesem ersten Versuch eine bleibende Einrichtung wird, daß die Teilnehmerzahl alljährlich größer wird, ähnlich wie im Ahalngau, wo an einem der letzten Sonntage annähernd 900 Turner sich an einer solchen Winterturnfahrt beteiligten.

Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.

Schwester Elfe klopfte an der letzten Tür an. „Herein!“ rief eine tiefe Frauenstimme. „Ich bringe die neue Schwester, wie Frau Oberin befohlen hatten.“

Räthe staunte über die schüchterne Art, mit der die Schwester zur Oberin sprach.

„Es ist gut.“

Die Schwester zog sich schnell zurück. Die Oberin ging auf Räthe zu und gab ihr die Hand. Sie war eine große, starke Frau, etwa fünfzig Jahre alt. Sie trug ein glattes schwarzes Kleid in dem Schnitt der Schwestertracht. Ueber der Brust hing ein silbernes Kreuz. Das volle, energische Gesicht umschloß die weiße Haube. Ihre lebhaften Augen sahen Räthe prüfend an. Sie schien mit der Musterung zufrieden zu sein. Die schlanke, elastische Gestalt des jungen Mädchens, das blühend schöne Gesicht gefielen ihr.

„Ich freue mich, daß Sie den Entschluß saßen, zu uns zu kommen, Fräulein v. Kochlitz.“ Sie setzte sich auf das Ecksofa und winkte Räthe, neben ihr Platz zu nehmen. „Waren Ihre Eltern einverstanden mit Ihrem Entschluß, das schwere, ernste, aber auch beglückende Leben einer Schwester zu wählen?“

„Nein,“ entgegnete Räthe offen. Ihre großen braunen Augen sahen der Oberin gerade ins Gesicht. „Sie erlaubten es nur sehr ungern.“

„Sie bestanden also darauf? — Zieht nur die Liebe zur Sache, die Liebe zu den Armen und Kranken Sie in unser Haus, liebes Kind?“

Räthe überlegte. „Darf ich garz offen reden?“ bat sie dann.

„Ich bitte darum,“ antwortete die Oberin etwas erstaunt.

„Ich habe großes Interesse an der Krankenpflege. Ich habe bei uns zu Hause, im Dorf, unter der Anleitung des Arztes viel gepflegt; ich merkte aber bald, wie wenig ich von der eigentlichen Wundbehandlung, von korrekt auszuführenden Verbänden verstehe, und darum wollte ich es gründlich lernen.“

„Um das Gelernte nachher praktisch anzuwenden? Ein lobenswerter Entschluß! Wir haben häufig Lehrschwestern aus demselben Grunde hier. Gerne hätte ich Sie natürlich auch als Probeschwester angenommen, in der Hoffnung, eine dauernde Kraft für unser Stift in Ihnen zu gewinnen.“

„Ich habe die Absicht, mich mit dem Arzt, der mich zu Hause unterwies, zu verheiraten. Wir sind verlobt. Meine Eltern machen freilich noch Schwierigkeiten. Ich werde aber ihren Widerstand besiegen. Ich möchte später meinem Mann in seinem Berufe helfen, mit ihm zusammen ein Krankenhaus leiten.“

Die Oberin sah das junge Mädchen mit immer größerem Interesse an. „Also Sie wollen gewissermaßen doch unserem schönen Beruf treu bleiben?“ Die Aufrichtigkeit Räthes gefiel ihr sehr gut. „Ich werde sehen, daß Sie, sowie Sie etwas angewöhnt sind, in den Operationsaal kommen,“ fuhr sie fort. „Ich will sie auch öfter auf den Stationen wechseln lassen, damit Ihre Ausbildung in diesem einen Jahr eine möglichst vielseitige ist. Unser Ihnen zugesandter Prospekt hat Sie mit den Regeln des Hauses bereits bekannt gemacht. Sie wissen, daß bei uns ein militärischer Gehorsam unbedingt nötig ist. Die Schwester gehorcht dem Arzt in allen seinen Anordnungen für die Kranken blindlings. Im übrigen gilt im Hause nur mein Wille. Ebenso haben Sie sich den Anordnungen Ihrer Stationschwester, der ich Sie zur Anleitung überweise, zu fügen.“

„Ich habe mir das schon vorher klar gemacht, daß ich mich hier unterordnen mußte.“

„Das wird Ihnen wohl etwas ungewohnt sein?“ Die Oberin lächelte.

„Ja,“ antwortete Räthe rasch.

„Nun, wir haben schon mancherlei unruhige Geister gehabt. Die gleichen Hauben decken sehr verschiedene Köpfe. Unser herrlicher Beruf bietet aber für die verschiedensten Gaben Spielraum.“ Die Oberin klingelte kurz zweimal hintereinander und übergab Räthe dann der eintretenden Schwester mit den Worten: „Hier, Schwester Ida, ist unsere neue Lehrschwester, die ich Ihrer Obhut anvertraue. Ich bitte, sie mit allem Bekannnt zu machen. Morgen früh tritt Schwester Räthe unter Ihrer Aufsicht ihre Arbeit auf der ersten Station an. Sie haben ja schon manche Anfängerin eingeführt.“

„Gewiß, Frau Oberin.“

„Geben Sie acht, daß die Haube heut zum Abendbrot vorschriftsmäßig sitzt. — Schwester Räthe, streichen Sie Ihr krauses Haar recht glatt.“

„Jawohl, Frau Oberin.“

Räthe verbiß ein Lächeln, aber auch aus ihrem Munde klang die zustimmende Antwort schon im richtigen Tonfall.

Sie folgte der vorangehenden Schwester, deren ältliches Gesicht einen müden Ausdruck trug.

„Sind Sie schon lange hier?“ fragte Räthe.

„Zwölf Jahre. Hier ist Ihr Zimmer. Ich wohne gegenüber. Wenn Sie sich umgezogen haben, klopfen Sie bei mir an. Ich setze Ihnen dann die Haube auf.“

Räthe entledigte sich schnell ihres aus knisternder Seide gearbeiteten Tuchrocks. Der Koffer war schnell ausgepackt und das dunkelblaue Leinentkleid übergestreift. Der große Schultertragen und die weiße Taschurze saßen vorschriftsmäßig. Die Haube machte mehr Schwierigkeiten. Sie wollte absolut nicht auf der Flechtentkrone sitzen. Räthe drückte das Haar so fest wie möglich zusammen, aber aus dem Scheitel und an den Schläfen sprangen immer wieder kleine wiederpenstige Locken heraus, so oft sie sie auch wieder glatt strich.

Schwester Ida seufzte unwillkürlich, als sie das schöne junge Gesicht von der Haube umschlossen sah. In ihren müden, geduldigen Augen lag die verwunderte Frage: Was willst du hier bei uns?“

Aber sie sagte nichts. Eine Schwester darf nicht neugierig sein. Die Privatverhältnisse der Mitschwester, die Gründe des Eintritts erfährt nur die Oberin. (Fortsetzung folgt.)

Holz-Verkäufe:

K. Forstamt Calmbach. Nadelholz-Stammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich aus dem ganzen Forstbezirk: Bangholz: 2299 Fichten, 1999 Tannen, 77 Forchen mit Fm.: 60 l., 58 II., 147 III., 253 IV., 436 V., 303 VI. Kl.; Abschnitte: 8 Fichten, 95 Tannen, 33 Forchen mit Fm.: 16 l., 18 II., 22 III. Kl. Die bedingungslosen, auf ganze und Zehntelprozente des Taxpreises des betreffenden Loses zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Montag den 28. Februar 1910, vormittags 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, beim Forstamt einzureichen, wofelbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Losverzeichnis unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Knorr's
Suppen
"Fix und fertig -- 3 Teller 10 Pfg."

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Glasflasche enthält 1 Gutschein.



Zur Feier des Geburtsfestes **Er. Majestät des Königs** treten die Kameraden zum gemeinschaftlichen Kirchgang

Freitag den 25. Februar 1910

vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr

vor dem Rathause an.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Wildbad, den 21. Februar 1910.

Der Vorstand
des Militärvereins.

Der Vorstand
des Kriegervereins.

— Stuttgarter —
Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsstand 904 Million. M.

Seither für die Versicherten erzielte Überschüsse 178 Million. M.

Auskünfte erteilt: Oberlehrer Eppler.

Wirklich ausgezeichnet schmecken



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das Angelegentlichste.

Carl Aberle sen., Inh. Ernst Blumenthal.

Neu: MAGGI'S Rumford- und Hausmachersuppe.

Für
**Confirmanden und
Communikanten**

empfehle in großer Auswahl

schwarze, weiße und farbige

Kleiderstoffe

reintwollene Cheviots von 90 Pfg. an per Meter

Unterröcke — Taschentücher

Tuche- und Burkins für Knabenanzüge.

Ph. Bosch.

MÖBELHAUS V. T. PFORZHEIM

SCHLOSSBERG 19

G. M. B. H.

TELEPHON 290.

REICHHALTIGE, STÄNDIG WECHSELNDE AUSSTELLUNG COMPLETTER WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN, TEPPICHEN UND VORHÄNGEN IN ALLEN PREISLAGEN. :: ::

UEBERNAHME COMPLETTER EINRICHTUNGEN VON VILLEN, HOTELS etc., SOWIE SÄMTLICHER EINSCHLÄGIGER ARBEITEN :: EIGENES ATELIER FUER INNEN-ARCHITEKTUR :: ZEICHNUNGEN :: UND VORANSCHLÄGE GRATIS ::

Ia. REFERENZEN.

Kinematograf **Union-Theater** Wildbad

im Gasthaus zur „alten Linde“

Grosses Eröffnungs-Programm

am Samstag den 26. und Sonntag den 27. Februar

Besuch in Biskra
herrliche Naturaufnahme, koloriert.

Die Beute
Sensationsdrama

Liebesverhältnis eines Zöglings (Humoristisch)

Die Bürgschaft
Nach dem Gedicht von Friedrich v. Schiller in 17 Bildern. Ein Meisterwerk der Kinematographie. (Kunstfilm)

Wiederspenstige Esel
Aeusserst originell.

Hochwasser in Paris
(Aktuell)

Wandernde Kugel
Alles lacht.

Rudolf von Habsburg.

Ununterbrochene Vorstellungen von 3 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends

Preise der Plätze: I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Preise

Samstag von 3 bis 6 Uhr Schülervorstellung.

Jeder Besucher ist berechtigt, so lange zu bleiben bis er das ganze Programm gesehen hat.

Programmänderung vorbehalten.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Infolge Holzfällungen ist der Wildbader Hangweg vom Brunnen im Ruchhalder Weg an bis zur Sommersteige bis auf weiteres **gesperrt.**

Wildbad, den 22. Febr. 1910.

Stadtschultheissenamt:
Baehner.

Turn-Verein Wildbad.

Samstag, 26. Febr.
abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasth. z. Ventilhorn (Hempel) betr. Winter-Gau-Turnfahrt (Kriegsspiele).

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Kunst-
Tafel-Honig

per Pfd. 65 Pfg., bei 9 Pfd. Colli
Mk. 5.— franko. D. Treiber.

Wybert-Tabletten
Schürzen
RAUCHER REINERSÄNGER
vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh

Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einstimmig die hervorragenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten** auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von **Wybert-Tabletten** erzielt. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—. Depots in Wildbad: Dr. C. Wegger, Agl. Hofapotheker.

Enorm
billig
kaufen
Sie

Möbel

und ganze Wohnungs-Einrichtungen

nur

bei

Jos. Weinheimer

Pforzheim

8 östliche 8

Zucktücher

Ia. Qual. à 20, 25, 30, 35 und 40 Pfg. empfiehlt

Robert Treiber.



E. Neu Nachf.

Pforzheim Inh. S. Michel-Bösen Karlsruhe

Leopoldstrasse 20 :: Telefon 2879

Kaiserstrasse 74 :: Telefon 425

Geschäfts-Eröffnung

meines Spezialhauses für

Damen- und Kinder- Konfektion

Donnerstag, den 24. d. M., nachmittags 5 Uhr.

Ich gestatte mir, die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich am hiesigen Platze ein **grosses Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Konfektion** allerersten Ranges, wie oben angezeigt, eröffne. Seit Jahren führe ich unter derselben Firma in Karlsruhe ein grosses Spezialgeschäft in obigen Artikeln, welches ich zu einem der ersten, tonangebenden Geschäftshäuser dieser Branche herangebildet habe. Diese Tatsache dürfte einem geehrten Publikum hier Gewähr für fachmännische, tadellose und aufmerksamste Bedienung leisten, um so mehr, als auch die ganze Regie des hiesigen Geschäftes von mir selbst geleitet wird.

Ich führe sämtliche Artikel vom **einfachsten bis hochelegantesten Genre** (Modellpiecen) und wird jedem Geschmack durch grosse, reichhaltige Auswahl und **billigsten, streng festen Preisen** Rechnung getragen.

Spezialität: Paletots und Costumes

für starke und ganz starke Damen.

Jede Piece wird auf Wunsch nach Mass unter Garantie tadellosesten Sitzes mit einem Aufschlag von 10 Prozent extra angefertigt.

Von **Mittwoch nachmittag 5 Uhr** ab findet bei effektvoller Beleuchtung eine hervorragend sehenswerte Lokal-Dekoration statt, um deren Besichtigung ich höfl. bitte. Es dürfte für jede Dame von besonderem Interesse sein, sich diese selten gebotene Ausstellung anzusehen und finden Sie darin alles bis auf die allerletzten Neuheiten der Mode, darunter Original Pariser und Wiener Modellkopien.

Besichtigung ohne Kaufzwang :: Streng feste, solide Preise.